



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vnser L. Frawen Kindbethschatz

Cölln, 1660

Von dreyerley dingen/ damit man das Kindlein Jesu wiegen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46834)

Wie man dem zarten Kindlein Jesu die  
Händ anlegen / vnnnd dasselbig wie-  
gen soll.

**D**ie natürlichen Müttern / wann sie  
ihre Kindlein wiegen vnd entschlä-  
fen wollen / so legen sie ihnen die Händ  
lein an / also sollen auch wir vnser Kind-  
lein Jesus Geistlich wiegen durch ein  
Tugend / welche heischt klugheit der  
Werck. Die guten Werck bedörffen et-  
wann mehr klugheit dann grosse stärke.  
Dann es ist nicht gnug / daß man gut  
thue / man thue es dann wol vnd recht.  
Welcher Mensch seiner guten Werck wol  
geniessen will / der soll sich nicht begnügen  
lassen / daß er sie recht thut / sondern er soll  
sie thun nach dem allerbesten / so genest er  
ihm am aller meisten in der Freud des ewi-  
gen lebens.

Von dreyerley dingen / damit man das  
Kind wiegen soll.

**K**ritisch soll man das Kindlein Je-  
sum wiegen mit außerscheidung vnd  
vnterscheid der werck / die man thut:

D 6

Zum

Zum anderen / mit ordnung dahin man die Werck richt: Zum dritten / mit verharung / wie lang man sie thut.

Zumersten / ist grosser vnderscheid vnder den Wercken / dann etliche werck seind auß eigner art besser dann die anderen. Das aber vnser Werck dem Kindlein Jesu wollgefallen / sollen wir sie thun nach dem Exempel der natürlichen Müttern / die ihre Händ legen an die Wiegen. Nun in der H. Schrift werden bey den Händen die Werck bedeuert. Die Wiegen aber ( als vor gefagt ) ist der Glaub / den sollen wir beweren mit guten Wercken / das ist / wir soll thun die Werck des Glaubens. Welches seind dann die Werck / die ihm am besten von vns gefallen? Er hat gethan zweyer ley werck / Göttliche vnd Menschliche: Er hat gethan vbernaturliche werck / zu einem Zeichen seiner Allmächtigkeit / das er dardurch anzeiget das er wahrer Gott sey / vnd gewalt hab zu thun die Werck seines himmlischen Vaters / als da er die Todten erwecket / vnd andere grosse Wunderwerck thät. In

Deum

demſelbigen ſeind wir ihm nicht ſchuldig  
 nachzuſolgen / wiewohl es ihm möglich  
 wäre / ſolche werck durch vns zu würcken /  
 ſo ſollen wir doch ſolches nicht begehren /  
 dann es wäre eine vermaßenheit vnd hoſ-  
 ſart. Darnach ſeind auch Menſchliche  
 natürliche werck / die der Herr geſhan hat /  
 wiewol alle Tugend / die er gewürcket hat /  
 eitel Göttliche werck ſeind / ſo hat er doch  
 vns zum exempel Menſchliche werck vor-  
 gewürcket / (als er ſelber ſprach) daß wir  
 auch dieſelbe ſollen thun / nach dem exem-  
 pel ſeind die werck zu erwehlen / damit wir  
 vnſern Glauben ſollen berehren. Die al-  
 terbeſte Werck aber / damit wir vnſerem  
 Kindlein mögen gefallen / ſeind die werck /  
 die er ſelber geſhan / die ſollen wir vns ſeh-  
 ner Liebe willen außerwehlen / als Behor-  
 ſam / Armuht / Gedult / Sanfftmühtig-  
 keit / Mäßigkeit / Barmherzigkeit / Treu-  
 liebe / vnd andere Tugenden / darin wir  
 ihm ſollen nachſolgen / dann er vns diß al-  
 les hat vorgethan / daß wir ihm gleichfö-  
 mig werden / vnd gedencen: O Herz / ich  
 wil das thun dir zu lob vnd ehr / darumb

daß du es auch gethan hast. Also soll er allzeit sein vnser vorbildt vnd gegenwurff in vnsern wercken. Vnd wan wir solches thun / so machen wir das Kindlein schlaffen.

Zum andern sollen wir das Kindlein wiegen / der ordnung halben. Die natürliche Mütter wiegen von einer seitten zu der andern: Also sollen wir vns bewahren mit den Waffen der Gerechtigkeit / von der rechten vnd lincken seitten. Die rechte seite bedeutet die Glücksamkeit: Die lincke bedeutet Widerwertigkeit. Auff die se zwey stück mercke mit fleiß: Sehet es dir glücklich vnd wohl / so bestimme dich der Tugenden / die dir in Glück am nothwendigsten sind / als da ist Gelassenheit / Bescheidenheit / Mächtigkeith vnd Keinigkeith / die dich behüten in Glück / daß du nicht zu gell werdest. Da wird beweert / ob ein Mensch recht from sey. Das glück an ihm selber ist nicht böß; wer nun im glück beständig bleibt / der wird beweert / daß er gut sey / als geschrieben stehet: Selig ist der reiche Mann / der ohn maß  
 168

er  
 ff  
 s  
 fi  
 n  
 co  
 u  
 n  
 n  
 e  
 e  
 y  
 la  
 co  
 ro  
 co  
 s  
 /  
 e  
 B  
 /  
 :  
 o  
 b

kiel gefunden wird: Er iſt hoch zu loben/  
 dann da er heſſe mögen abweichen / iſt  
 er beſtändig blieben. Gehet es dir aber  
 vbel / ſo gedencke / daß gleich / wie in der  
 Nacht die Sternen am klareſten ſchei-  
 nen / alſo die Tugenden Jeſu allermeiſt er-  
 glanzet ſeind in ſeinem heiligen Leyden.  
 Darumb / O lieber Menſch / bleibe beſtän-  
 dig alſo / daß kein Leyden / Anſechungen  
 oder Trübsal dich von Gott abtreibe / wie  
 viel dir auch deſſelben zuſtehet / ſo bleibe all-  
 weg bey Gott. Und alſo wird das Kind-  
 lein gewieget von einer ſeyten zu der ande-  
 ren.

Zum dritten ſollen wir das Kindleyn  
 wiegen der verharrung halben. Die Müt-  
 ter wiegen ihre Kinder / biß daß ſie ent-  
 ſchlaffen. Der HERR hat die zeit in ſeiner  
 ordnung / wie er vns vom Leyden erlö-  
 ſen wolle; dieſelbe zeit wiſſen wir nicht / dar-  
 umb müſſen wir verharren: Er hat es  
 auch etwan geſetzt in vnſer verdienen;  
 verdienen wir es nicht mit dem / daß darzu  
 gehört / mit dem / daß vns weh geſchehe /  
 und

vnd daß vnser lieber Herr vrsach habe vns  
 viel zu geben / so ist vns fast nöhtig die ver-  
 harrung / daß wir stätiglich gute Werck  
 würcken / vnd vns biß in aller Tugend /  
 vnd dieselbe nicht allein ein Tag oder ein  
 Jahr / sondern vnser lebenlang üben: dann  
 wir bedörffen zu aller zeit / daß vnser lieber  
 Herr vber vns schlaffe durch seine Gnad /  
 daß wir einen gnädigen HERRN an ihm  
 haben. S. Gregorius spricht: Die rechte  
 krafft der guten Werck ist verharrung.  
 Also wird nun vnser edles Kindlein Je-  
 sus gewieget mit guten Wercken in drey  
 erley weis / als jetzt erzehlet ist.

Wie man das süsse Kindlein Jesus mit  
 Singen zum Schlauff reizen soll.

W Ann aber das wiegen nicht wil helf-  
 fen / so fänge die Mutter an zu sin-  
 gen / daß das Kindlein desto eher einschla-  
 fe. Also soll vnser gesang geschehen durch  
 frölichkeit der hoffnung / in erkennung des  
 guten / daß er vns gethan hat / dasselbige  
 machet vns frölich in der hoffnung / daß  
 wir Gott mögen frölich loben vnd dan-  
 ken

Am